

wurden, wie solche vergleichsweise an der allerdings nicht etruskischen Stadt Alatri erhalten<sup>20)</sup> oder auf der *François-Vase* abgebildet sind (Fig. 13).

Schwelle, Gewände und Sturz sind auf letzterer in Holz angegeben, so daß sich die schweren gezimmerten und mit Nägeln beschlagenen Thürflügel vollständig im Holzrahmen bewegten.

Das aus regelmässigen Quadern geschichtete Thorgemäuer schließt mit einem feinen Simse ab, über dem sich ein Zinnenkranz erhebt. Wurfgeschosse (Feldsteine) sind zwischen den Zinnen in den Luken aufgestapelt.

Der Bogen tritt bei den Stadthoren erst in der späteren Zeit auf.

Die Anlage zeigte zwei durch Quermauern verbundene Thoröffnungen, so daß man zuerst einen Vorplatz von quadratischer oder rechteckiger Grundfläche durchschreiten mußte, ehe man in das Innere der Stadt eindringen konnte.

Beide Thoröffnungen waren verschließbar; die äußere hatte überdies noch eine Vorrichtung, eine Fallthür, die, an eisernen Ketten hängend, von oben herabgelassen werden konnte, wenn es einem Theil der Angreifer gelungen war, das erste Thor zu erbrechen und in den Vorhof einzudringen. Nachrückende wurden auf diese Weise abgeperrt; die Eindringenden konnten, in den Raum zwischen die zwei Thüren eingezwängt, leicht vernichtet werden. Diese Anlage zeigen u. A., noch gut erhalten, die Thore in Cosa und Volaterrae; erstere lassen nur mehr die geschilderte Grundrissdisposition erkennen; von den letzteren die sog. *Porta all' arco* beinahe den ganzen Aufbau. Die Thorpfeiler und Flankenmauern (Fig. 14) sind aus demselben gelben, mit kleinen Conchylien durchsetzten Flötzsandstein, wie die Stadtmauern gebaut.

Sie bestehen aus 6 durchschnittlich 60 cm (am inneren Thore 75 cm) hohen Blöcken, die ohne Mörtel auf einander geschichtet sind. Bei den Flankenmauern sind Quaderlängen bis 2,5 m angewendet, die Stofsugen dabei bald lothrecht, bald schräg; die Oberfläche der Quader ist rau und ohne Saumschlag an den Rändern.

Die Spannweite der Bogen beträgt 4 m, die Laibungstiefe 1,5 m; den Kämpfer markirt ein feingliederiges Gefims aus Travertin, das am äußeren Bogen noch gut erhalten, rechts vom Beschauer eine Wiederbreitung nach der winkelrecht auf den Bogen stossenden Stadtmauer zeigt, dagegen beim inneren Bogen links ganz fehlt und rechts stark verwittert ist. Der innere Bogen besteht aus 19 Travertinquadern von gestreckter Form, 1,1 m in der Länge messend. In der Laibung sind einzelne gestofsen, andere ganz durchsetzend. Der äußere Bogen besteht aus der gleichen Anzahl von Travertinquadern, zeigt aber bei den Anfängern und dem Schlufssteine Köpfe aus schwärzlich-grauem Peperin eingefetzt. Das anschließende und darüber befindliche Mauerwerk ist modern.

Für den ursprünglichen architektonischen Abschluß der Thorwand giebt das

Bas-Relief einer Aschenkiste im Museum zu Volaterrae (Tod des *Capaneus*, jetzt Nr. 371) vielleicht Aufschluß, auf dem derselbe als Zinnenkrönung ausgeführt ist (Fig. 15<sup>21)</sup>). Das auf der Kiste dargestellte Thor ist eine ziemlich getreue Copie des noch erhaltenen

Fig. 15.

Thorbekrönungen nach Reliefs auf Sarkophagen (Aschenkisten.)



<sup>20)</sup> Siehe den folgenden Abschnitt: Die Baukunst der Römer.

<sup>21)</sup> Aschenkiste Nr. 436 in demselben Museum zeigt gleichfalls ein zinnenbekröntes Thor.